

Ausschnitt aus „Der Westallgäuer“ vom 11.11.2013
mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

Eine Studie zu den Weilerer Museen

Plan Voraussetzung, um Fördermittel zu erhalten. Zukunft großer Sammlung offen

Weiler-Simmerberg Heimatmuseum, Kornhaus, Pflanzkundliche Schausammlung – zu der Zukunft der Weilerer Museen und ihre Entwicklungsmöglichkeiten will die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben. Im Gemeinderat stellte Gästeteamsleiter Sebastian Koch das Vorhaben kurz vor. Derweil droht der Gemeinde eine große Sammlung, die ihr von privater Seite in Aussicht gestellt wurde, verloren zu gehen.

Die Zukunft der Museen beschäftigt die Marktgemeinde seit geraumer Zeit. Vor allem zwei Dinge haben den Anlass für das Konzept geliefert: Zum einen „bedarf das Heimatmuseum einer Überarbeitung“, wie es Gästeteamsleiter Koch im Gemeinderat erklärte. Zum anderen steht der Kauf des Eschenlohrhauses im Raum, das für Ausstellungszwecke genutzt werden könnte. Um mögliche Fördermittel für die Mu-

seen zu bekommen, müsse eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden, erläuterte Koch. Einbezogen wird die gesamte Museumslandschaft in Weiler, also auch das Kornhaus und die Pflanzkundliche Schausammlung. Die Studie soll Aufschluss über die Bedeutung der Einrichtungen geben und die Frage, wie sie möglicherweise vernetzt werden könnten. „Es geht weit darüber hinaus zu sagen, was, wie ausgestellt werden soll“, fasste Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph die Bedeutung aus seiner Sicht zusammen. Schließlich erhofft sich die Verwaltung auch einen Aufschluss darüber, wie sich Weiler im Bereich der Kultur positionieren kann.

Vereine eingebunden

Unklar ist, wer die Studie erarbeiten wird. Drei verschiedene Büros wurden um Angebote gebeten, eins hat wegen Überlastung abgelehnt. Die

anderen beiden sollen sich dem Gemeinderat und Kulturschaffenden vorstellen, so Koch.

Ein Teil der Räte hätte gern konkreter gewusst, in welche Richtung die Reise gehen soll. „Wir müssen einen Rahmen vorgeben. Wollen wir die vorhandenen Museen nutzen oder ein Museumsdorf aus Weiler machen“, so Bruno Bernhard. Ein Planungsbüro könne man nur durch zwei Dinge begrenzen, eine Themenvorgabe oder die Finanzen. Dagegen sprach Rudolph von einem ergebnisoffenen Prozess. Es könne im Extremfall auch sein, dass das Ergebnis laute, die Museen so zu belassen wie sie seien, bestätigte der Bürgermeister auf entsprechende Nachfrage von Thomas Hele. Wie Koch zudem zusicherte, sollen Bürger und Beteiligten wie der Heimat- und der Verkehrsverein über Workshops eingebunden werden.

Unsicher ist aber mittlerweile, ob

die Marktgemeinde einen geplanten wesentlichen Baustein für seine Museumslandschaft überhaupt bekommen wird. Die bedeutende Sammlung an Hinterglasbildern, Volkskunst und Fotos, die eine private Sammlerin der Marktgemeinde überlassen wollte, wandert möglicherweise in eine Nachbargemeinde. Grund ist das seit fast zwei Jahren dauernde Tauziehen um die Unterbringung der Sammlung. Sowohl der dafür angedachte Kauf des Eschenlohrhauses als auch eine alternative Unterbringung im Heimatmuseum sind ungeklärt. „Die Unterbringung der Sammlung war wesentliche Voraussetzung für die Museumsstudie“, erinnerte Eberhard Rotter. Rudolph hält das Konzept trotzdem für nötig, zumal er immer noch daran glaubt, die Sammlung in Weiler halten zu können. Demnächst stünden in der Sache noch einmal Gespräche an. (pem)